

Vorgelegt in der gemeinsamen
Sitzung von Jugendhilfe- und Schul-
ausschuss am 30. Juni 2009

JUGENDARBEITSMARKT- UND BERUFSAUSBILDUNGSBERICHT

Zwischenbericht 2009

Jugendamt



STADT NÜRNBERG

Nürnberg



www.jugendamt.nuernberg.de

Inhalt

Vorbemerkung	S. 2
1. Arbeitssuchende in Nürnberg	S. 2
2. Der Ausbildungsstellenmarkt in Nürnberg	S. 5
2.1 Halbjahresstatistik der Agentur für Arbeit	S. 5
2.2 Ausbildungsverträge bei IHK und HWK	S. 6
2.3 Exkurs: NN-Lehrstellenbörse	S. 7
3. Die Lage benachteiligter Jugendlicher	S. 7
4. Angebote für benachteiligte Jugendliche	S. 9
4.1 Übergangmanagement Schule – Beruf – Ausbildung	S. 9
4.2 Maßnahmen der Agentur für Arbeit	S. 11
4.3 Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm der ARGE Nürnberg	S. 12
4.4 Ausbildung bei der Stadt Nürnberg	S. 14
4.5 Angebote der Beruflichen Schulen	S. 15
4.6 Noris – Arbeit und andere Träger der Jugendberufshilfe	S. 21
5. Zusammenfassende Bilanz und Perspektiven	S. 24

Vorbemerkung

Der vorliegende Bericht knüpft an die Jugendarbeitsmarkt- und Berufsausbildungsberichte des Jugendamtes von 2007 2004/2005, 2001, 1998/99 und 1997 an.

Der Berichtszeitraum erstreckt sich vom 30. September 2008 bis 31. März 2009 und greift damit die Halbjahresbilanz der Berufsberatung der Agentur für Arbeit auf. Die Bestandszahlen der Kammern geben den Stand von Herbst 2008 wieder.

Aufgrund der verschärften Situation auf dem Arbeitsmarkt kann die Berichterstattung des Jahres 2009 nur als vorläufige Zwischenbilanz erfolgen. Weder die Kammern, noch die Agentur für Arbeit können derzeit die Folgen des Rückgangs der konjunkturellen Entwicklung auf den Ausbildungsstellenmarkt belastbar abschätzen.

Die aktuelle Wirtschafts- und Finanzkrise wirkt sich auf den Jugendarbeitsmarkt voraussichtlich erst mit einer Verzögerung von einem halben bis einem Jahr aus.

1. Arbeitssuchende in Nürnberg

Das Geschehen auf dem Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Nürnberg gerät laut Arbeitsmarktbericht April 2009 immer mehr unter den Einfluss der gesamtwirtschaftlichen Krise.

Anders als in den vergangenen Jahren ist im April 2009 die Zahl der Arbeitslosen nicht zurückgegangen, sondern um 750 oder 1,9 % auf 40.910 angewachsen.

Der Vorjahresstand der Arbeitslosigkeit wird jetzt bereits um 3.190 oder 8,5 % übertroffen. Einen Monat vorher waren es 1.590 oder 4,1 % mehr Arbeitssuchende gewesen.

Die Arbeitslosenquote auf der Grundlage aller zivilen Erwerbspersonen liegt jetzt bei 6,4 %. Einen Monat vorher hatte sie 6,3 % betragen und vor einem Jahr 5,9 %.

Die große Inanspruchnahme der Kurzarbeiterregel verhindert einen noch stärkeren Anstieg der Arbeitslosenzahlen. So liegen im hiesigen Agenturbezirk Anzeigen für 73 400 potenzielle Kurzarbeiter vor, darunter 70.200 für Bezieher von konjunkturellem Kurzarbeitergeld. Damit ist zurzeit jeder siebte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte von der angespannten Wirtschaftslage betroffen.

Die Nachfrage von Wirtschaft und öffentlicher Hand nach Arbeitskräften für den ersten Arbeitsmarkt hielt spiegelbildlich zum Anstieg von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit ihre rückläufige Tendenz der vergangenen Monate an.

Vom Anstieg der Arbeitslosigkeit im April waren im Wesentlichen Arbeitnehmer aus dem Rechtskreis des Sozialgesetzbuches II (SGB II) betroffen. Ihre Zahl wuchs im abgelaufenen Monat um 610 oder 2,6 % auf 23.960. Im Bereich des SGB III (derzeit: 16.950 Arbeitslose) belief sich die Zunahme auf 140 oder 0,8 %. In den zurückliegenden drei Jahren hatten sich in diesem Monat in beiden Rechtskreisen rückläufige Arbeitslosenzahlen ergeben.

Die Abnahme war im Bereich SGB III mit minus durchschnittlich 1.310 Arbeitslosen jedoch besonders deutlich ausgefallen. Im Bereich SGB II betrug das Minus im Schnitt 330.

Die Zunahme der Arbeitslosigkeit gegenüber 2008 beschränkt sich gegenwärtig auf den SGB III-Bereich, in dem sich das konjunkturelle Auf und Ab auf dem Arbeitsmarkt hauptsächlich abspielt. Gegenwärtig gibt es hier 3.850 Arbeitslose oder 29,3 % mehr als vor Jahresfrist, und zwar mit zunehmender Tendenz. Beim SGB II sind es noch 660 Arbeitslose oder 2,7 % weniger als vor einem Jahr. Hier wird der Abstand gegenüber dem Vorjahr von Monat zu Monat geringer.

Vom Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente geht auf diese Entwicklungen nur ein schwacher Einfluss aus. Im April 2009 befanden sich 3.470 vorher zum Bereich des SGB II gehörende Arbeitslose und 1.960 Arbeitslose aus dem Rechtskreis des SGB III in Maßnahmen, bei denen durch den Eintritt die Arbeitslosigkeit endet. Gegenüber April 2008 waren es im Bereich SGB II 110 vorher arbeitslose Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen sowie Arbeitsgelegenheiten und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen mehr und im Bereich SGB III 180 mehr. Ohne den gesteigerten Maßnahmeinsatz wäre der Zuwachs der Arbeitslosigkeit im Bereich des SGB III – rein rechnerisch – noch um 110 kräftiger als tatsächlich und im SGB II-Rechtskreis fiel der Abbau um 180 schwächer aus.

Als Auswirkung des Konjunkturabschwungs wurden der Agentur für Arbeit Nürnberg und den sechs hier bestehenden Arbeitsgemeinschaften zur Grundsicherung für Arbeitsuchende (ARGE) in den ersten vier Monaten des Jahres 2009 mit insgesamt 11.890 Stellenangeboten 2.360 oder 16,6 % weniger bekannt gegeben als in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres.

Auf „ungeförderte“ Stellenangebote für den ersten Arbeitsmarkt entfielen davon Anforderungen für 9.630 Arbeitskräfte, 2.820 oder 22,6 % weniger als in der Zeit zwischen Januar und April 2008. Im April alleine konnten Agentur und ARGE den Zugang von 2.490 entsprechenden Stellenangeboten buchen. Das waren 670 oder 21,3 % weniger als vor Jahresfrist. Für sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen waren hiervon in den ersten vier Monaten dieses Jahres 8.820 offene Stellen bestimmt. Ihre Zahl war um 2.620 oder 22,9 % niedriger als vor einem Jahr. Von Zeitarbeitsunternehmen stammten seit Jahresbeginn Vermittlungsaufträge für 3.810 Leiharbeiter. Das waren 990 oder 20,6 % weniger. Im April waren es mit 950 neuen Stellen aus diesem Sektor sogar 31,8 % weniger.

Von den seit Jahresanfang neu gemeldeten Stellen für den ersten Arbeitsmarkt hatten 5.570 oder 57,7 % Tätigkeiten in Dienstleistungsberufen zum Inhalt, 2.510 oder 26,0 % Fertigungsberufe und 670 oder 6,9 % technische Berufe. Besonders kräftig gegenüber dem Vorjahr ist dabei das Angebot an Arbeitsplätzen im Bereich der Fertigungsberufe geschrumpft. Da durch die Produktionseinschränkungen in der Anfangsphase eines Konjunkturabschwunges vor allem der Fertigungsbereich besonders beeinträchtigt wird, war der Rückgang der Nachfrage nach solchen Arbeitskräften nur mehr gut halb so hoch wie in der Vergleichszeit des Vorjahres. Bei Dienstleistungsberufen war das Minus weniger stark ausgeprägt (minus 14,2 %). Ähnliches trifft auch auf technische Berufe zu (minus 10,0 %).

Der Zuwachs der Zahl der Arbeitslosen gegenüber 2008 geht zurzeit ausschließlich auf das Konto von Männern (22.190 Arbeitslose), bei denen der Vorjahresstand momentan um 3.160 oder 16,6 % überschritten wird. Bei Frauen gibt es mit 18.720 Arbeitslosen dagegen gleich viele wie vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote für Männer, auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen, beläuft sich aktuell auf 6,6 %, nach 5,6 % vor Jahresfrist. Bei Frauen lautet sie wie im April letzten Jahres 6,2 %.

Jugendliche unter 20 Jahren und ältere Arbeitnehmer zwischen 50 und 54 Jahren sind derzeit die einzigen Altersgruppen, bei denen die Arbeitslosigkeit gegenüber April 2008 noch nicht angestiegen ist. Bei Jugendlichen sind es 30 (oder 3,3 %) weniger und bei älteren Leuten der genannten Altersklasse 150 (oder 3,0 %) weniger. Deutliche Zuwächse haben sich dagegen vor allem bei jungen Erwachsenen zwischen 20 und 24 Jahren (plus 29,3 %) und bei älteren Arbeitslosen mit mindestens 55 Jahren (plus 22,8 %) ergeben.

Aktuell sind 2.720 *Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren* arbeitslos, 490 oder 22,1 % mehr als im April letzten Jahres. Die Arbeitslosigkeit älterer Arbeitnehmer ab 50 Jahren stieg gleichzeitig um 580 oder 9,9 % auf 6.410.

Bei den SGB II-Leistungsbeziehern in Nürnberg schlug sich die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zunächst nicht nieder.

Die ARGE Nürnberg betreute im Dezember 2008 23.820 Bedarfsgemeinschaften (September 2007: 25.378) mit 44.537 Personen (im Vorjahr: 50.981). Damit gehörte fast jeder 10. Einwohner Nürnbergs zu dieser Bevölkerungsgruppe.

Erwerbsfähig aus diesem Kreis waren 26.530 Personen, davon 5.424 Jugendliche unter 25 Jahren (Fachdaten der ARGE Dezember 2008).

Zu den SGB II-Leistungsbeziehern gehören neben erwerbsfähigen auch nichterwerbsfähige Hilfebedürftige, die zusammen in Bedarfsgemeinschaften leben und ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln, vor allem durch Aufnahme von Arbeit, sichern können.

Erwerbsfähig ist, wer mindestens drei Stunden täglich unter den üblichen Bedingungen des Arbeitsmarktes arbeiten kann.

Bei dem genannten Personenkreis macht dies laut Statistischem Monatsbericht Oktober 2008 des Amtes für Stadtforschung und Statistik im Betrachtungszeitraum März 2006 bis März 2008 eine Minderung von 8 % auf 51.392 aus. Die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften, d.h. der Haushalte in denen mindestens eine erwerbsfähige Hilfebedürftige Person lebt, ging auf 26.901 zurück (-11 %). Der Rückgang ist vor allem bei den Einpersonenhaushalten (-17 %) und den Bedarfsgemeinschaften ohne Kinder (-14 %) zu verorten. Darüber hinaus wird dieser Trend überwiegend vom Abbau der Zahl der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen getragen (-9 %); die Zahl der nichterwerbsfähigen Familienmitglieder sank im Zweijahresvergleich um 6 %. Wie schon bei den Arbeitslosenzahlen profitierten die erwerbsfähigen Männer mit -13 % am stärksten und die Frauen wiederum unterdurchschnittlich (-5 %).

Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Zahl der erwerbsfähigen Alleinerziehenden gerichtet werden. Diese stieg in den letzten zwei Jahren, entgegen dem allgemeine Trend, um 16% auf 5.097 im März 2008 an (siehe hierzu TOP 1 der heutigen Sitzung).

Nach Angaben des Amtes für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg stellen sich die Strukturen der SGB II-Leistungsbezieher folgendermaßen dar: In knapp einem Drittel der Bedarfsgemeinschaften (+ 2,4 %-Punkte) leben in Nürnberg Kinder.

Über die Hälfte der Empfängerhaushalte sind Bedarfsgemeinschaften mit einer Person, der Rest splittet sich zu etwa gleichen Anteilen in Zweipersonenhaushalte und größere Mehrpersonenhaushalte. In den letzten beiden Jahren (März 2006 bzw. 2008) haben dabei die Single-Haushalte leicht abgenommen (-3 %-Punkte) und die Haushalte ab einer Größe von drei Personen (+ 2 %- Punkte) sind leicht angewachsen. 72 % der Leistungsempfänger aus dem Rechtskreis des SGB II sind in Nürnberg erwerbsfähig (Bezug von ALG II). Somit sind knapp 28 % als nichterwerbsfähige Hilfebedürftige vom Sozialgeld abhängig. Dies sind zum Großteil Kinder.

Dabei ist die Zahl der erwerbsfähigen deutschen Männer in den letzten beiden Jahren anteilig leicht gesunken und die der deutschen Frauen angestiegen (jeweils 1 %-Punkt).

Bei den Daten über ausländische Empfänger ist diese Entwicklung umgekehrt feststellbar.

2. Der Ausbildungsstellenmarkt in Nürnberg

2.1 Die Halbjahresstatistik der Agentur für Arbeit

Die Zahl der gemeldeten Bewerber um Berufsausbildungsstellen hat sich um 1.598 (-26,1 %) gegenüber dem Vorjahresmonat reduziert.

Gemeldete Bewerber sind Jugendliche, die sich selbst bei der Agentur für Arbeit melden und dort als „Beratungskunden“ geführt werden. Jugendliche, die bei der Agentur für Arbeit Einzelinformationen abfragen, werden nicht in der Rubrik „gemeldete Bewerber“ geführt.

Die Ursachen für diesen starken Rückgang sind teilweise auf die demographische Entwicklung (Rückgang der Schulabsolventen), in der Hauptsache jedoch auf den Rückgang der Altbewerber zurückzuführen. Bereinigt um diesen Effekt liegt der Vorjahresabstand bei - 5,9 %.

Aufgrund der verbesserten Ausbildungsmarktlage zum Ende des Beratungsjahres 2007/2008 konnten auch verstärkt Altbewerber in den Ausbildungsmarkt bzw. Förderprogramme der Agentur für Arbeit Nürnberg integriert werden. Für Bewerber und damit auch für Altbewerber, die nicht direkt in eine Ausbildung einmünden konnten, hat zudem die Regierung von Mittelfranken verstärkt Brückenangebote in Form von Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), Berufseinstiegsjahr (BEJ) und Berufsgrundschuljahr (BGJ) an den Berufsschulen auch im Agenturbezirk Nürnberg eingerichtet, in die gemeldete Bewerber eingemündet sind.

Insgesamt hat sich die Zahl der gemeldeten Altbewerber von 3.361 im März 2008 um 1.434 auf 1.927 gemeldete Altbewerber im März 2009 reduziert, das entspricht einem Rückgang von 42,7 %.

Die Berufsberater/innen der Agentur für Arbeit Nürnberg waren verstärkt in den Schulen vor Ort, um Berufsorientierung an den Schulen zu betreiben und zu unterstützen und die Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen der Agentur für Arbeit anzubieten. Dies wird in den nächsten Monaten weiter forciert.

Erwartungsgemäß wird sich die Zahl der gemeldeten Bewerber im weiteren Fortschritt des Beratungsjahres 2008/2009 noch erhöhen. Dies bestätigen die Zahlen von April 2009:

Eckdaten des Ausbildungsstellenmarktes im März 2009: Berufsberatungsjahr 01.10.2008 – 30.09.2009	
Gemeldete Berufsausbildungsstellen	
seit Beginn des Berichtsjahres	5.199
darunter betriebliche	4.938
außerbetriebliche	261
<i>davon unbesetzte Stellen</i>	2.932
Gemeldete Bewerber	
seit Beginn des Berichtsjahres	4.523
<i>davon unversorgte Bewerber</i>	3.177

Quelle: Agentur für Arbeit Nürnberg - Halbjahresbilanz Ausbildungsstellenmarkt März 2009

Wie auch in den vergangenen Jahren hat im April die Zahl der bei der Agentur für Arbeit Nürnberg gemeldeten Bewerber deutlich zugenommen. Im März gab es 4.523 gemeldete Bewerber. Ende April 2009 betrug die Zahl der seit Oktober 2008 registrierten Bewerber um eine Berufsausbildungsstelle 5.110. Im Vergleich zum Vorjahresmonat hat die Zahl der gemeldeten Bewerber um 1.583 (23,7 %) abgenommen.

Aktuell stehen den 3.376 (Vorjahresmonat 3.653) gemeldeten unversorgten Bewerbern 2.720 (Vorjahresmonat 2.619) gemeldete freie Ausbildungsstellen gegenüber.

Folgende Merkmale der noch unversorgten Bewerberinnen und Bewerber können festgehalten werden:

- 2.711 unter 20 Jahren
- 62 über 25 Jahre
- 567 ausländischer Nationalität
- 1.492 weiblich
- 60 ohne Schulabschluss
- 1.389 mit Hauptschulabschluss
- 1.065 mit Realschulabschluss
- 2.044 mit Wunschberuf im Bereich Dienstleistungssektor
- 1.009 mit Wunschberuf im Bereich Fertigungsberufe.

2.2 Ausbildungsverträge bei den Kammern

Insgesamt sind bei den mittelfränkischen IHK-Betrieben 23.374 junge Menschen in Ausbildung. Der Anteil der Lehrstellen in IHK-Berufen am gesamten Lehrstellenmarkt beträgt rund 60 %. Über 9.517 neue Ausbildungsverträge wurden in den IHK-Berufen im Jahr 2008 in Mittelfranken abgeschlossen. Das sind noch einmal 493 mehr als das Rekordergebnis von 2007. Damit ist der Höchststand seit der deutschen Wiedervereinigung um weitere 5,5 % nach oben geschraubt worden. Das positive Gesamtergebnis spiegelt sich sowohl in den kaufmännischen Berufen, wo die Zahl der Lehrstellen um 265 auf 6.479 stieg (plus 4,3 %) als auch bei den technischen Berufen, wo mit 8,1 % mehr Ausbildungsverträgen ein Zuwachs um 228 auf 3.038 zu verzeichnen war. Besonders zulegen konnten die Metallberufe (plus 14,9 %) sowie der Bereich Transport und Verkehr (plus 11,7 %). Von den positiven Entwicklungen am Ausbildungsmarkt profitierten auch die Hauptschüler, die nach wie vor ein Drittel aller Auszubildenden stellen. Wiederum als erfolgreiche „Job-Pforte“ erwies sich im Rahmen des Ausbildungspaktes die Einstiegsqualifizierung. Dabei handelt es sich um sechs- bis zwölfmonatige Praktika, die vielen unversorgten Jugendlichen einen Zugang zum Ausbildungsmarkt eröffnet haben. Von 698 angebotenen Praktikumsplätzen konnten im vergangenen Jahr 394 besetzt werden. 80 % dieser Praktika mündeten in reguläre Ausbildungsverhältnisse. Deshalb wird dieses offenbar greifende Instrument auch aktuell fortgesetzt. Die IHK wird 2009 ihr Engagement darauf ausrichten, trotz der Finanzkrise das Ausbildungsangebot in Mittelfranken auf hohem Niveau zu halten. Allerdings wird aufgrund der derzeitigen konjunkturellen Schwäche ein Rückgang voraussichtlich unvermeidbar sein. Im Hinblick auf den sich abzeichnenden Fachkräftemangel appelliert die IHK jedoch an die Unternehmen, sowohl im eigenen Interesse als auch mit Blick auf die Chancen der jungen Menschen in der Bereitstellung von Ausbildungsplätzen nicht nachzulassen.

Die Ausbildungsbereitschaft der mittelfränkischen Ausbildungsbetriebe ist nach wie vor ungebrochen. Vermehrt zeigt sich, dass freie Lehrstellen nicht mit geeigneten Bewerbern besetzt werden können.

Durch eine Anschreibeaktion im Frühjahr 2009 dürfte sich diese Zahl nochmals bedeutend erhöhen. Auch im vergangenen Jahr warb die Handwerkskammer für Mittelfranken durch die Ausbildungsplatzakquisiteure aktiv für zusätzliche Ausbildungsplätze. Das Akquiseprojekt wird durch den Freistaat Bayern aus Mitteln des bayerischen Arbeitsmarktfonds gefördert. Um Betriebe bei der Besetzung offener Stellen zu unterstützen, bot die Handwerkskammer 2008 erstmals den Service einer passgenauen Vermittlung (Matching) an. Dieses Projekt,

das durch Mittel des Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie sowie durch die Europäische Union gefördert wird, läuft im Jahr 2009 weiter. Um Jugendliche bei der beruflichen Orientierung aktiv zu unterstützen, bot die Handwerkskammer 2008 eine Reihe von vertieften Berufsorientierungsmaßnahmen in ihren Bildungszentren an. Der NZ-Talentcheck, der 2008 in Kooperation mit der Nürnberger Zeitung, dem Willmy-Verlag und der IHK ins Leben gerufen wurde und im Jahr 2009 flächendeckend in Mittelfranken angeboten werden soll, verfolgt ebenfalls das Ziel, die berufliche Orientierung der Schulabgänger zu verbessern.

Die Entwicklung der Ausbildungsplätze im Bereich der Handwerkskammer stellt sich folgendermaßen dar:

Auszubildende	2006	2007	2008
Gesamt	10.877	10.939	10.856
Jungen	8.189	8.215	8.126
Mädchen	2.688	2.724	2.730
Ausländer	738	737	741
Neuzugänge	3.750	4.023	3.843
Jungen	2.811	2.882	2.751
Mädchen	939	1.141	1.092
Ausländer	218	298	287

Quelle: Handwerkskammer von Mittelfranken

2.3 Exkurs: NN Lehrstellenbörse

Die Nürnberger Nachrichten berichteten in ihrer Ausgabe vom 25.04.2009 unter dem Titel „Tritt auf die Bremse – Unternehmen halten sich mit Lehrstellen zurück“ über die NN Lehrstellenbörse 2009. Die Unternehmen meldeten dieses Jahr nur 45 Angebote, im Jahr 2008 waren es noch 134 neue Ausbildungsplätze gewesen. Viele Betriebe wollen erst noch abwarten, wie sich die wirtschaftliche Situation weiter entwickelt. Die Entscheidung, ob ausgebildet wird oder nicht, wird deshalb häufig auf später vertagt.

3. Die Lage benachteiligter Jugendlicher

Die Entwicklungen in den letzten Jahren haben gezeigt, dass die überwiegende Zahl der jungen Menschen mit mittlerem Bildungsabschluss eine Ausbildung im dualen System anstrebt. Auch Jugendliche mit (Fach-)Hochschulreife verzichten oft auf ein Studium mit ungewissen Beschäftigungsaussichten und streben (zunächst) eine betriebliche Ausbildung an. Darüber hinaus nimmt der Anteil von Auszubildenden mit mittlerer Reife zu. Bei anhaltendem knappen Angebot an Ausbildungsplätzen ist zu befürchten, dass sich die Chancen junger Menschen, die „nur“ den Hauptschulabschluss oder weniger mitbringen, weiter verschlechtern werden. Der unter verschärften Arbeitsmarktbedingungen stattfindende Verdrängungsprozess hat bereits dazu geführt, dass Jugendliche mit unzureichenden Deutschkenntnissen, mit Entwicklungs- und Verhaltensdefiziten und mit einem weniger qualifizierten oder fehlenden Schulabschluss, kaum noch eine Chance haben, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, der auch nur annähernd ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht.

Für Hauptschulabsolventen/innen wird es immer schwieriger, den Anforderungsprofilen der Betriebe zu genügen. Fast 45 % der Ende April 2009 noch nicht in Lehrstellen vermittelten Jugendlichen waren Hauptschulabsolventen/innen bzw. ohne Schulabschluss.

Die jährliche Umfrage des Staatlichen Schulamtes in der Stadt Nürnberg unter den Absolventinnen und Absolventen der Entlassklassen der Hauptschulen zeigt, dass der Übergang ins duale System hier eine hohe Hürde darstellt, auch wenn der Anteil der Schüler mit einem sicheren Ausbildungsplatz gegenüber 2007 (15,9 %) auf 17,8 % gestiegen ist.

Summe der Entlass - Schüler	2.707	
Antrag auf Wiederholung der Hauptschulklasse	862	31,1%
Weiterführende Schule	542	20,9%
Ausbildungsplatz sicher	513	17,8%
Berufsfachschule Berufsvorbereitungsjahr etc.	790	28,2%

Quelle: Umfrage des Staatlichen Schulamtes in der Stadt Nürnberg vom 31. Juli 2008

Bewerberinnen und Bewerber ohne Schulabschluss sind mit sinkender Nachfrage nach ungelernten Arbeitskräften konfrontiert.

Die Situation dieser benachteiligten Gruppe von Jugendlichen wird häufig noch erschwert durch soziale Defizite und fehlende Schlüsselqualifikationen. Der Übergang ins duale System stellt sich für sie in der Regel als hohe Hürde dar.

Diese Hürde beschreibt die Studie „Berufsbildung im Umbruch“ von Baethke/Solga/Wieck 2007 im Auftrag der Friedrich–Ebert–Stiftung:

Demnach kommt es innerhalb des letzten Jahrzehnts zu einer folgenschweren Umwälzung im Berufsbildungssystem: Die duale Ausbildung verliert ihre dominante Position und fällt von 51 % auf 43 % der Neuzugänge zur beruflichen Bildung, während gleichzeitig das Übergangssystem, in dem Jugendliche keine qualifizierte Berufsbildung, sondern unterschiedliche Maßnahmen der Berufsvorbereitung vermittelt bekommen, auf 40 % der Neuzugänge steigt und das (vollqualifizierende) Schulberufssystem bei 17 % stagniert. Diese Umschichtung spiegelt die erhöhten Schwierigkeiten im Übergang von den allgemein bildenden Schulen in die Ausbildung und zugleich das Missverhältnis zwischen steigender Nachfrage und sinkendem Angebot an Ausbildungsplätzen wider. Ihr Problem liegt darin, dass ca. eine halbe Million Jugendlicher in Maßnahmen mit wenig beruflichen Perspektiven und hoher Arbeitsmarktunsicherheit aufgefangen wird – mit bedenklichen Folgen für Arbeitsmarkt und Sozialstruktur.

Das Ausbildungsplatzangebot hat im letzten Jahrzehnt die vor allem demografisch bedingt gestiegene Nachfrage nach Ausbildung immer weniger befriedigen können. Insbesondere das betriebliche Ausbildungsplatzangebot erwies sich wegen seiner Konjunkturabhängigkeit und der Kurzfristorientierung seines Planungshorizonts als inflexibel gegenüber der gestiegenen Nachfrage. Die Schere zwischen Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsplätzen hat sich im letzten Jahrzehnt deutlich geöffnet.

Verschlechterung der Ausbildungschancen verteilt sich extrem unterschiedlich nach Regionen, vor allem aber nach schulischer Vorbildung. Nicht einmal mehr ein Fünftel der Ausbildungsanfänger ohne und nur noch zwei Fünftel mit Hauptschulabschluss münden ins duale System, die Mehrheit wird jeweils im Übergangssystem aufgefangen. Selbst mehr als ein Viertel der Realschulabsolventen landet (zunächst) im Übergangssystem. Die Größe des Problems dieser Zuweisung wird daran deutlich, dass die Erfolgswahrscheinlichkeiten des Übergangs in eine reguläre Berufsausbildung oder Beschäftigung gering sind und kaum die 40%- Marke überschreiten.

Von der Öffentlichkeit bisher kaum wahrgenommen, hat die geschlechtstypische Ungleichheit in der Berufsbildung eine neue Richtung im Sinne einer starken Benachteiligung der männlichen Jugendlichen angenommen. Die neuen geschlechtstypischen Disparitäten äußern sich darin, dass die im Durchschnitt deutlich schlechteren allgemein bildenden Schul-

abschlüsse der Jungen (höherer Anteil ohne und mit Hauptschulabschluss, niedrigerer Anteil mit Realschulabschluss und Hochschulreife) den Übergang in eine Berufsbildung unverhältnismäßig stärker erschweren als bei den jungen Frauen: Junge Männer stellen im Jahr 2004 58% der Neuzugänge ins Übergangssystem, die Frauen »nur« 42%. Sie haben im dualen System Anteile eingebüßt, ohne diese mit voll qualifizierenden Ausbildungen im Schulberufssystem kompensieren zu können. Auch bei der Arbeitslosigkeit haben sich die Relationen zwischen den Geschlechtern umgekehrt. Ab der Jahrhundertwende steigt die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-jährigen Männer stärker als die der Frauen und liegt 2004 mit fast 14% um 4 Prozentpunkte über der der Frauen.

Dies heißt nicht, dass die jungen Frauen sich in einer günstigen Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation befinden. Da sich die neuen geschlechtstypischen Disparitäten mit dem ökonomischen Strukturwandel zur Dienstleistungsökonomie und dem langfristigen Trend in der Bildungsbeteiligung verbinden, wird man von einer relativen stabilen Unsicherheitskonstellation von (vor allem gering qualifizierten) jungen Männern ausgehen müssen. Deren gesellschaftspolitische Brisanz kann man nicht ernst genug nehmen.

4. Angebote für benachteiligte Jugendliche

Ein wesentlicher Grund dafür, dass die angespannten Lage auf dem Jugendarbeitsmarkt im Berichtszeitraum nicht eskaliert ist, liegt in der Ausweitung von schulischer Berufsvorbereitung, von Qualifikationsmaßnahmen und der außerbetrieblicher Ausbildung, nicht zuletzt über den Ausbildungspakt zwischen Unternehmen und der Bundesregierung. Damit wurde eine erhebliche Zahl von Jugendlichen vom Ausbildungsmarkt genommen.

4.1 Übergangmanagement Schule – Beruf – Ausbildung

Der Aufbau eines regionalen Übergangsmagements von der Schule in Ausbildung und Beruf ist eine gesamtstädtische Aufgabe mit hoher Priorität an der Schnittstelle zwischen allgemein bildender und beruflicher Schule, Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung und Wirtschaft. Sie ist daher mit eigenständigen Ressourcen ausgestattet und im städtischen Bildungsbüro beim Oberbürgermeister angesiedelt.

Das Regionale Übergangmanagement ist als Prozess angelegt und hat zentrale Steuerungsfunktion.

Der Aufbau wird gefördert im Programm „Perspektive Berufsabschluss“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Wichtige Ziele sind - die Erhöhung der Transparenz regionaler Beratungs- und Förderangebote;

- die Optimierung der Abstimmung und die Koordination der Anbieter von Fördermaßnahmen;
- die Dokumentation der regionalen Situation der benachteiligten Jugendlichen beim Übergang in Ausbildung;
- die Feststellung von Angebotslücken in der Förderlandschaft;
- die konzeptionelle Unterstützung der Anbieter von Fördermaßnahmen;
- die Steigerung der Qualität und Effektivität existierender Instrumente und Angebote;
- die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Probleme im Übergang von der Schule in den Beruf;
- die Stärkung der kommunalen Gestaltungsmöglichkeiten für den Übergang ‚Schule – Ausbildung – Beruf‘ in Zusammenarbeit mit den relevanten Partnern vor Ort.

Das Regionale Übergangsmanagement wird nicht unmittelbar operativ tätig, das heißt, es ersetzt nicht die bestehenden Angebote und Maßnahmen zur Beratung und Förderung junger Menschen in verschiedener Trägerschaft. Es soll aber, insbesondere für Fachleute, Transparenz herstellen, und die existierenden Angebote sollen besser aufeinander abgestimmt und – auch durch Entwicklung neuer Konzepte – an den Bedarf angepasst werden.

Während die Systematisierung des regionalen Übergangsmanagements beim städtischen Bildungsbüro liegt, werden einzelne städtische Maßnahmen in operativer Trägerschaft verschiedener Dienststellen und der Tochtergesellschaft Noris-Arbeit gGmbH (Noa) durchgeführt. Die Planungs- und Gewährleistungsverantwortung für Maßnahmen im Bereich der Jugendhilfe für benachteiligte junge Menschen nach § 13 SGB VIII liegt beim Jugendamt und wird im Aufgabenfeld „Jugendberufshilfe“ wahrgenommen.

In Eigeninitiative der Schulen, etwa durch Erweiterung des curricularen Rahmens der beruflichen Orientierung und durch Kooperationen mit einer breiten Trägerlandschaft, sind eine Reihe von Projekten und Maßnahmen entstanden, die der Gesamtstrategie des Übergangsmanagements, möglichst viele Jugendliche unmittelbar nach der Schule in eine qualifizierte Berufsausbildung zu bringen, dienen. Zu nennen sind etwa die Bearbeitung des „Nürnberger Portfolios“, die Kooperation der Schulen mit der Berufsberatung sowie Strukturelemente und Projektansätze, wie z.B. die „Hauptschulinitiative“, HUBIK (Hauptschule und Berufsschule in Kooperation) und die Berufschulwerkstatttage. Schulen, die sich dementsprechend weiterentwickeln, brauchen dabei auch zukünftig diversifizierte Unterstützung.

Dazu zählen die Aufgaben der Jugendsozialarbeit an Schulen. Diese bestehen in folgenden Schwerpunkten:

1. Individuell Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Altersstufen zu beraten und in Angebote des Übergangsmanagements zu vermitteln: Der Schulsozialarbeiter / die Schulsozialarbeiterin hat insofern Scharnier- und Vermittlungsfunktion gegenüber Angeboten und Maßnahmen des Übergangsmanagements. Dies können Eltern, aber auch Lehrkräfte angesichts der vielfältigen Angebote im Spektrum der Jugendhilfe und der Arbeitsverwaltung oft nicht alleine leisten oder wünschen Unterstützung. Die durch das Regionale Übergangsmanagement erstellte Maßnahmen-Datenbank ist wichtige Informationsgrundlage.
2. In Zusammenarbeit mit der Schule Angebote für Gruppen und Klassen zu organisieren und in die Schule zu holen, wenn der Bedarf an beruflicher Orientierung über den Einzelfall hinaus besteht. Die Schulsozialarbeiter arbeiten mit den bereits in großer Zahl an den Schulen vorhandenen Angeboten des Übergangsmanagements zusammen und bemühen sich, die vorhandenen Ressourcen effizient für die Schülerinnen und Schüler zu nutzen.
3. zugleich haben die Schulsozialarbeiter / Schulsozialarbeiterinnen auch Seismografenfunktion insofern, als sie Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und Angebotslücken erkennen und diese an die Steuerungsebenen im Jugendamt, im Geschäftsbereich Schule und im Bildungsbüro rückkoppeln.

Die Noris-Arbeit als städtische Beschäftigungsgesellschaft und 100-prozentige Tochter der Stadt Nürnberg kann aufgrund ihrer Rechtsform als gGmbH personell und organisatorisch flexibel neue Maßnahmen erproben, durchführen und Drittmittel akquirieren und ergänzt insofern das Handlungsspektrum der städtischen Dienststellen.

Maßnahmen zum Übergang Schule – Beruf mit jeweils unterschiedlicher Zielgruppe und Konzeption in unmittelbarer oder mittelbarer städtischer Trägerschaft sind derzeit zum Beispiel - SCHLAU (Geschäftsbereich Schule)

- BALL (Amt für Berufliche Schulen)
- Quapo (NoA)
- Scouts (NoA)
- Kompetenzagentur (NoA).

Über die Stadtverwaltung hinaus spielen weitere Akteure eine wichtige Rolle beim Übergang in den Beruf. Beratungs- und Vermittlungsfunktionen haben insbesondere

- Berufsberatung (Agentur für Arbeit)
- Dienstleistungszentrum U25 der ARGE
- Jugendmigrationsdienste und weitere Beratungsdienste in unterschiedlicher Trägerschaft:

Eine neue personelle Ressource an acht Hauptschulen und zwei Förderzentren sind seit Beginn 2009 Berufseinstiegsbegleiter nach § 421s SGB III. Sie begleiten und unterstützen Schülerinnen und Schüler individuell. Die Zuweisung der Jugendlichen an die Berufseinstiegsbegleiter erfolgt durch die zuständige Berufsberatung in Kooperation mit den Klassenlehrkräften.

In Zusammenarbeit mit Unternehmen oder Ehrenamtlichen arbeiten beispielsweise

- Bildungspaten (ZAB)
- Job-Reif (Aktivsenioren) / Ein Ausbildungsplatz ist jede Mühe wert
- Schülercoaches (Stiftung Schülercoach).

Darüber hinaus gibt es Angebote des Übergangsmagements freier Träger wie Chancen für Junge Menschen der Stadtmission mit Intensiver Ausbildungsbegleitung (IAV), die Jobcafés, Sprachtraining, Soziales Kompetenztraining und Vorbereitung auf die Bewerbung anbietet. Des weiteren gehören zu den Chancen für Junge Menschen die Schulförderkurse, der Jugendmigrationsdienst und die Spiel- und Lernstuben.

4.2 Maßnahmen der Agentur für Arbeit Nürnberg

Die Agentur für Arbeit stellt im März 2009 insgesamt 930 Plätze in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen zur Verfügung.

Weiterhin wurden 396 Plätze BaE – kooperativ und integrativ (Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen) bereitgestellt. Für das Beratungsjahr 2009/2010 werden hier 318 Plätze zur Verfügung gestellt.

Zur Unterstützung und Aufrechterhaltung der begonnenen Ausbildungsverhältnisse finanziert die Agentur für Arbeit Nürnberg 702 Plätze mit ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH). Dieses Instrument wird von den Beratungsfachkräften bereits bei der Vermittlungsarbeit aktiv eingesetzt, um auch schwächeren Jugendlichen den Erhalt bzw. die Stabilisierung eines Ausbildungsverhältnisses zu ermöglichen.

Rechtzeitig zum Beginn des Ausbildungsjahres im September 2008 wurde mit § 421r SGB III das Förderprogramm Ausbildungsbonus in Kraft gesetzt. Dies ist eine Leistung an Arbeitgeber, die vor allem Ausbildungsplätze für Altbewerber fördert. Bis zum 30.09.2008 wurde das neue Förderinstrument in 36 Fällen in Anspruch genommen.

Zur Vorbereitung bzw. Anbahnung einer betrieblichen Ausbildung steht die Einstellungsqualifizierung (EQ) zur Verfügung. Vermittelt und vertieft werden erste Grundlagen für den Erwerb beruflicher Handlungsfähigkeit, verbunden mit dem Erwerb eines Kammerzertifikates. Insgesamt haben die Arbeitgeber der Region 460 EQ-Stellen gemeldet.

Über die vertiefte Berufsorientierung an Schulen werden im März 2009 27 Projekte mit 2.572 Teilnehmern von der Agentur für Arbeit gefördert.

4.3 Das Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm der ARGE Nürnberg

Im Dienstleistungszentrum DLZ U25 der ARGE Nürnberg werden mit Beginn November 2008 insgesamt 6.285 erwerbsfähige junge Menschen (15 – 24 Jahre) aus dem SGB II - Bereich betreut. Ca. 29 % davon sind Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren. 2.722 junge Menschen sind aktivierbar (ca. 43 %), 3.563 (ca. 53 %) gelten momentan als nicht aktivierbar, weil sie zur Schule gehen oder alleinerziehend sind.

Das Kundenprofil des DLZ U25:

Gesamt	6.600
Nicht deutsch mit Migrationshintergrund	2.570 = 39%
ohne Schulabschluss	5.000
keine Ausbildung	1.200
männlich	6.000
weiblich	45,6 %
	54,4 %
<ul style="list-style-type: none"> • vielfach instabile Wohnverhältnisse • häufig Probleme bei Durchhaltevermögen und Motivation 	

Quelle: ARGE Nürnberg – Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2009

Schulabschlüsse der aktivierbaren Jugendlichen:

Ohne Schulabschluss	16,3 %
Abschluss Förderschule	10,4 %
Hauptschulabschluss	29,7 %
Qualifizierender Hauptschulabschluss	13,3 %
Mittlere Reife	12,0 %

Quelle: ARGE Nürnberg – Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm 2009

Die Jugendlichen werden im Dienstleistungszentrum U25 sofort bei Antragstellung über das Bewerbungszentrum im Jobcafé des Hauses gesteuert. Dort werden sie systematisch angeleitet ihre Bewerbungsunterlagen zu erstellen und auf das Erstgespräch mit dem persönlichen Ansprechpartner vorbereitet.

Über ihre persönlichen Ansprechpartner bzw. Fallmanager, denen eine Reihe flankierender Angebote wie Schuldnerberatung, Suchtberatung, Jugendmigrationsdienst oder Kinderbetreuung zur Verfügung stehen, können die Jugendlichen entsprechend ihres Profils in Ausbildung, Arbeit oder entsprechende Maßnahmen der Berufsvorbereitung vermittelt werden.

Für junge Menschen, die nicht ausbildungsreif sind, steht eine Reihe von Angeboten der ARGE zur Verfügung.

In den Projekten und Werkstätten werden beschäftigungsrelevante Basisqualifikationen in verschiedenen Berufsfeldern angeboten.

Für junge Menschen mit besonders schwierigen Vermittlungshemmnissen, z.B. mit psychiatrischen Erfahrungen, schweren Verhaltensauffälligkeiten, delinquenten Verhaltensmustern wird die Jugendwerkstatt in einem auf sich aufbauenden Stufenmodell betrieben. Die Jugendlichen münden zuerst in eine erste Stufe der Werkstatt ein, in der pädagogische Zielsetzungen im Vordergrund stehen. Um den individuellen Erfordernissen Rechnung zu tragen, werden unterschiedlich lange Laufzeiten und unterschiedliche Möglichkeiten des Einstiegs angeboten.

Ergänzend wird für junge Menschen mit Migrationshintergrund das Projekt „Arbeit und Integration“ in zwei Varianten vorgehalten.

Alle Qualifizierungsmaßnahmen beinhalten einen zeitlich entsprechend angepassten Anteil an Betriebspraktika, die durch Maßnahmenträger auf den Einzelfall bezogen, im Rahmen der Maßnahme angesetzt werden.

Ergänzend werden Angebote an zielgruppenspezifischen Basisqualifikationen wie EDV – Kurse oder differenzierte Sprachkurse angeboten.

Insgesamt werden von der ARGE im Bereich der Aktivierungshilfen für diese Jugendlichen 640 Plätze angeboten.

Jungen Menschen, die dem Arbeitsmarkt näher stehen wie Jugendliche mit abgeschlossener Berufsausbildung, Jugendliche mit gut verwertbaren Kenntnissen, werden direkt in Programme und Maßnahmen der Direktvermittlung eingegliedert.

Um dem Problem der Altbewerber zu begegnen, wird das Kontingent der ARGE in der Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE: 165 Plätze) insgesamt stabil gehalten. Ergänzt wird diese Maßnahme durch ausbildungsbegleitende Hilfen (abH: 36 Plätze) und Einstiegsqualifizierungen (EQ: 50 Plätze).

Junge Menschen, die aufgrund individueller Einschränkungen keine gesamte Ausbildung erfolgreich durchlaufen können, erhalten die Möglichkeit IHK – zertifizierte Teilqualifikationen zu erwerben.

Insgesamt bietet die ARGE ca. 900 Plätze für Maßnahmen für ausbildungsreife Jugendliche an.

Die Aktivitäten des Dienstleistungszentrum U 25 wird durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit flankiert.

So sucht das JOB-MOBIL Schulen und Treffpunkte von Jugendlichen auf.

Das „Job-mobil“ wird unter der Regie der ARGE Nürnberg in Kooperation mit der AWO Nürnberg, dem Jugendamt der Stadt Nürnberg und der Agentur für Arbeit Nürnberg (Berufsberatung) betrieben. Das „Job-mobil“ ist Basis eines mobilen und flexiblen Beratungsteams. Das Team besteht aus Fachkräften und jungen Menschen, die während eines Qualifizierungsprojekts als Coach ausgebildet wurden und nun von Arbeitslosigkeit betroffene junge Menschen unter Anleitung von Fachkräften im Bewerbungsprozess „trainieren“.

Das Beratungsteam ist mit dem „Job-mobil“ dort im Einsatz, wo sich junge Menschen in der Regel gerne aufhalten, etwa in Parks, bei öffentlichen Veranstaltungen oder in Jugendfreizeiteinrichtungen. Ziel ist dabei auch, junge Menschen zu erreichen, die sich nicht an Behörden und Fachdienste wenden. Im „Job-mobil“ gibt es Unterstützung vor Ort. Jungen Menschen steht mit dem „Job-mobil“ ein niederschwelliges, offenes und weitreichendes Beratungsangebot zur Seite. Dort bekommen sie Antworten auf alle Fragen zur beruflichen Integration. Geplant sind auch themenbezogene Gruppenveranstaltungen, wie beispielsweise „Wie bewerbe ich mich“ oder „Wo finde ich Ausbildungsplatzangebote“. Kontakte zum Dienstleistungszentrum U25 und Beratungsstellen werden vorbereitet und der Weg dort hin geebnet.

Das Team spricht auch Eltern und Fachkräfte wie Erzieher, Sozialpädagogen und Lehrkräfte an und steht ihnen mit Informationen und Beratung zur Seite. Insgesamt wird mit dem „Job-mobil“ ein weiterer Baustein des Dienstleistungszentrums U25 verwirklicht. Das flexible Beratungsangebot vor Ort wird einen weiteren wichtigen Beitrag zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit in Nürnberg leisten.

Das Dienstleistungszentrum U25 beteiligte sich 2008 mit einem Markt der Ausbildung am „Tag des Ausbildungsplatzes“. 300 Jugendliche haben dieses Angebot aktiv und engagiert in Anspruch genommen.

Die ARGE Nürnberg führt einmal jährlich eine Jugendkonferenz durch, in der Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt zu diskutieren, Lebenswege junger Menschen zu analysieren, bereits erfolgreich beschrittene Wege in Ausbildung vorzustellen und gemeinsam neue Ansätze zu entwickeln sind. An der Jugendkonferenz nehmen neben den Akteuren des Nürnberger Ausbildungs- und Arbeitsmarktes und der Jugendarbeit auch betroffene junge Menschen teil.

4.4 Ausbildung bei der Stadt Nürnberg

Das Ausbildungsangebot der Stadt Nürnberg steht verstärkt im Blickpunkt der Öffentlichkeit, da der Kommune gewisse Orientierungsfunktionen zugeschrieben werden.

Deshalb leistet die Stadt Nürnberg auf dem Sektor Ausbildung, Qualifikation und Berufsvorbereitung gerade auch für benachteiligte Jugendliche einen erheblichen Beitrag.

Die Stadtverwaltung hat die Zahl der Ausbildungsplätze im mittleren Verwaltungsbereich um 10 erhöht. Am 1. September 2008 haben 66 Frauen und Männer ihre Ausbildung im Verwaltungsbereich begonnen. Im gewerblichen Bereich haben 23 Nachwuchskräfte in 15 verschiedenen Berufen begonnen. Sowohl im mittleren Verwaltungsdienst als auch bei den gewerblichen Ausbildungsberufen wird darauf geachtet, dass gerade auch Hauptschulabsolventen zum Zuge kommen. Insgesamt werden bei der Stadt Nürnberg 375 Jugendliche ausgebildet. Die Ausbildungsplätze bei der Stadt Nürnberg teilen sich in folgende Sektoren auf:

Ausbildungsverhältnisse der Stadt Nürnberg

Ausbildungsverhältnisse (Einstellungen)	2005		2006		2007		2008	
	ges.	weibl.	ges.	weibl.	ges.	weibl.	ges.	weibl.
Verwaltungsberufe								
gehobener Dienst (Anwärter/in)	27	13	25	11	20	10	26	12
mittlerer Dienst (Anwärter/in)	11	4	14	4	18	5	20	12
Verwaltungsfachangestellte/r	12	7	13	7	19	12	20	15
Zwischensumme Verwaltungsberufe	50	24	52	22	57	27	66	39
gewerbliche Berufe								
Anlagenmech. Sanitär-, Heizungs- u. Klimatechnik	2	0	0	0	2	0	0	0
Bauzeichner/in	2	2	2	2	1	0	2	2
Bestattungsfachkraft	0	0	0	0	1	1	1	1
Chemielaborant/in	0	0	4	2	4	3	0	0
Elektroniker/in	4	0	3	0	1	0	1	0
Fachangestellte/r für Bäderbetriebe	2	2	2	0	1	1	4	2
Fachang. für Medien- u. Informationsdienste	0	0	4	3	0	0	2	1
Fachinformatiker/in	0	0	2	0	3	1	2	0
Fachkraft für Abwassertechnik	4	0	4	0	4	0	4	0
Fachkraft für Straßen- u. Verkehrstechnik	0	0	0	0	1	0	0	0
Fachkraft für Veranstaltungstechnik	0	0	1	1	0	0	0	0
Fachkraft für Wasserwirtschaft	0	0	1	0	0	0	0	0
Fotograf/in	0	0	0	0	0	0	1	1
Gärtner/in	4	1	5	1	4	1	4	3
Kraftfahrzeugmechatroniker/in	1	0	2	0	1	0	1	0
Maurer/in	0	0	1	0	0	0	0	0
Metallbauer/in	1	0	2	1	0	0	0	0
Tierpfleger/in	3	3	0	0	3	3	0	0
Tischler/in	0	0	0	0	2	1	0	0
Veranstaltungskaufmann/frau	0	0	1	1	0	0	0	0
Vermessungstechniker/in	0	0	0	0	1	0	0	0
Wasserbauer/in	0	0	1	1	1	0	0	0
Zimmerer/in	0	0	0	0	0	0	1	0
Zwischensumme gewerbliche Berufe	23	8	35	12	30	11	23	10
Gesamtsumme	73	32	87	34	87	38	89	49

4.5 Angebote der Beruflichen Schulen

Zahlen der öffentlichen beruflichen Schulen in Nürnberg im Überblick

Insgesamt besuchen im Schuljahr 2008/09 ca. 24.000 Schüler/innen öffentliche berufliche Schulen in Nürnberg. Grundlage der quantitativen Darstellungen von Gesamtschülerzahlen und Zahlen im folgenden Teilbericht des Amts für Berufliche Schulen sind die statistischen Erhebungen der Schülerdaten an den beruflichen Schulen jeweils zum 20.10. eines Jahres.

Nachstehende Übersicht zeigt die quantitativen Entwicklungstrends der letzten 3 Jahre. Während bei allen Klassenformen an der Berufsschule das schulische Angebot dynamisch an die Schülerzahl angepasst wird, kann die Stadt Nürnberg im überwiegend kommunal geprägten beruflichen Schulwesen die Anzahl der Eingangsklassen an den anderen beruflichen Schularten beschränken. Insbes. im Bereich der beruflichen Weiterbildung kann deshalb aus den Schülerzahlen nicht auf einen Trend geschlossen werden. In der Regel liegen weit mehr Bewerbungen als Schulplätze vor. Im Bereich der beruflichen Weiterbildung existiert zudem ein traditionell stark ausgeprägter privatwirtschaftlicher Bildungsmarkt.

Schülerzahlen	SJ 06/07	SJ 07/08	SJ 08/09
Berufsschule: duale Ausbildung	17.313	17.688	18.034
Berufsschule: Jugendliche ohne Ausbildungsplatz ¹	1.251	982	920
Berufsfachschulen	1.285	1.327	1.367
Fachoberschulen / Berufsoberschule	2.468	2.662	3.015
Berufliche Weiterbildung (Fachakademie/Fachschulen)	1.002	1.040	1.055
Wirtschaftsschule	893	876	812

Situation an Berufsschulen

Die berufliche Erstausbildung im Rahmen des dualen Systems ist in quantitativer Sicht Hauptaufgabe der beruflichen Schulen. Der Einzugsbereich der Nürnberger Schulen reicht hier aufgrund der berufsbezogenen Sprengel weit über die Stadtgrenzen hinaus. Der zahlenmäßige Trend der letzten drei Jahre lässt insgesamt eine leichte Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt erkennen.

Im Bereich der Schüler/innen ohne Ausbildungsplatz – der Einzugsbereich beschränkt sich hier auf das Stadtgebiet Nürnberg – ist ein überproportionaler Rückgang der Schülerzahlen zu beobachten. Dies ist zum Teil auf die leicht verbesserte Situation auf dem Ausbildungsmarkt zurückzuführen, jedoch greifen gerade für diese Jugendlichen Maßnahmen der Stadt Nürnberg. Neben verstärkten Unterstützungsmaßnahmen von Hauptschülern im Rahmen von Übergangsmanagement wurden in den Schuljahren 2006/07 und 2007/08 fünf neue Berufsfachschulen geschaffen. Auf diese Weise können mehr marktbenachteiligte Jugendliche, die keiner Berufsvorbereitung bedürfen, unmittelbar in Ausbildung einmünden.

¹ Hierzu zählen sowohl verschiedene einjährige Klassenformen der Berufsvorbereitung als auch sog. JoA-Klassen, die eine Beschulung von bis zu drei Schuljahren mit durchschnittlich einem Schultag je Schulwoche vorsieht.

Bei der Versorgung der berufsschulpflichtigen Hauptschulabgänger ohne Ausbildungsplatz hat sich in den letzten Jahren ein differenziertes Beschulungskonzept herausgebildet. Denn die Gruppe dieser Jugendlichen ist sehr heterogen. Deshalb berücksichtigt die Berufsschule die jeweiligen Bedürfnisse mit unterschiedlichen Klassenformen.

In Nürnberg haben vollzeitschulische Angebote immer Vorrang vor einer Beschulung in einer sog. JoA-Klasse mit nur einem Unterrichtstag je Woche. Innerhalb der vollzeitschulischen Angebote gibt es weitere zielgruppenbezogene Differenzierungen. Die nachfolgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über Zielgruppen, zentrale Bildungsziele und jeweilige Klassenformen.

Zielgruppe	Zentrale Bildungsziele	Klassenform
ausbildungsreife, marktbenachteiligte Jugendliche	<ul style="list-style-type: none"> • Integration in den Ausbildungsmarkt (u.a. auch im Rahmen von Nachvermittlung Aktionen) • Vermittlung von grundlegenden beruflichen Kompetenzen in einem bestimmten Ausbildungsberuf • Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsgrundausbildungsjahr (BGA), Modellversuch in Nürnberg • Berufseinstiegsjahr (BEJ)
Jugendliche mit Bedarf der Berufsvorbereitung, z.B. zur Präzisierung des Wunschberufs	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von grundlegenden beruflichen Kompetenzen in einem oder mehreren Berufsfeldern • Förderung von personalen und sozialen Kompetenzen • Integration in den Ausbildungsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • „Normales“ Berufsvorbereitungsjahr (BVJ/s)
Jugendliche ohne Schulabschluss; evtl. mit Sprachförderbedarf und/oder sozialpädagogischem Förderbedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Erwerb des erfolgreichen Hauptschulabschlusses • sozialpädagogische Förderung u.a. von personalen und sozialen Kompetenzen • Vermittlung von grundlegenden beruflichen Kompetenzen in einem oder mehreren Berufsfeldern • Integration in den Ausbildungsmarkt 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufsintegrationsjahr (BIJ) • kooperatives Berufsvorbereitungsjahr (BVJ-k)
<ul style="list-style-type: none"> • Berufsschulpflichtige Jugendliche in BVB-Maßnahmen der Agentur für Arbeit • Jugendliche, bei denen eine Integration in Vollzeitangebote nicht sinnvoll (z.B. Arbeiten als Ungelernte) oder nicht möglich ist (z.B. erhöhter sozialpädagogischer Förderbedarf) 	<p>Einzelfallanalyse ist in der Regel erforderlich</p> <p>Geringe pädagogische Spielräume, da nur ein Schultag je Woche</p>	<ul style="list-style-type: none"> • JoA-Klasse

Situation an Berufsfachschulen

Die Schülerzahlen an städtischen Berufsfachschulen sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Im Schuljahr 2000/01 besuchten 916 Schüler/innen Berufsfachschulen der Stadt Nürnberg. Im Vergleich dazu absolvieren aktuell im Schuljahr 2008/09 1.367 junge Menschen eine Ausbildung an dieser Schulart. Damit hat die Berufsfachschule bei den Schülerzahlen im Zeitraum von 8 Jahren um beinahe 50 % zugenommen. Der Anstieg in jüngster Zeit ist im Wesentlichen durch die Ausweitung der angebotenen Ausbildungsberufe zurückzuführen. Neu hinzugekommen sind ausschließlich Ausbildungsberufe, die auch Jugendlichen mit Hauptschulabschluss offen stehen:

- Hochbau- bzw. Ausbaufacharbeiter (seit SJ 2005/06)
- Änderungsschneider/in (seit SJ 2006/07)
- Elektroniker/in Energie- und Gebäudetechnik (seit SJ 2007/08)
- Anlagenmechaniker/innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (seit SJ 2007/08)
- Maschinen- und Anlagenführer/in (seit SJ 2007/08)
- Bauten- und Objektbeschichter/in (seit SJ 2007/08)

Die Stadt Nürnberg bietet ausschließlich Ausbildungen mit staatlichen Abschlussprüfungen bzw. mit Abschlussprüfung nach BBIG / HWO an, so dass eine Anerkennung der beruflichen Qualifikationen im Anschluss am Arbeitsmarkt in jedem Fall gewährleistet ist. Mit Einrichtung ausschließlich sog. vollqualifizierender Berufsfachschulen, die zu einem auf dem Arbeitsmarkt verwertbaren Abschluss führen, greift die Bildungspolitik Nürnbergs damit eine zentrale Forderung des Bundesinstituts für Berufliche Bildung BIBB auf.

In Nürnberg führte die Ausweitung des berufsfachschulischen Angebots wie beabsichtigt zu einer Reduzierung der Anzahl der Jugendlichen in Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (s. Gesamtübersicht der Schülerzahlen). Im interkommunalen Vergleich konnte die Wirksamkeit dieser Maßnahme bestätigt werden. Vergleicht man die Einmündungswege Nürnberger Hauptschulabgänger mit denen von Stuttgarter Hauptschulabgängern, so zeigt sich, dass Nürnberg bei der Einmündung in duale Ausbildung im Vergleich zu Stuttgart etwas schlechter abschneidet. Berücksichtigt man jedoch vollqualifizierende Berufsfachschulen, so liegt der Anteil der Hauptschulabgänger/innen, die sich in Ausbildung befinden, in Nürnberg höher.²

Städt. Berufsfachschulen der Stadt Nürnberg		
mit mind. erfolgreichem / qualifizierendem Hauptschulabschluss		
	Ausbildungs- dauer	Abschluss
BFS für Gebäude- und Energietechnik Berufliche Schule 1	3,5 Jahre	Elektroniker/in Energie- und Gebäudetechnik
BFS für Anlagenmechanik Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik Berufliche Schule 1	3,5 Jahre	Anlagenmechaniker/innen für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik
BFS für Fertigungstechnik Berufliche Schule 2	2 Jahre	Maschinen- und Anlagenführer/in
BFS für Bekleidung Berufliche Schule 5	2 Jahre bzw. 3 Jahre	Änderungsschneider/in (2 J.) Modenäher/in (2 J.) Modeschneider/in (3 J.)
BFS Kinderpflege Berufliche Schule 7	2 Jahre	Kinderpfleger/in

² Vergleichende Auswertung des Bildungsbüros der Stadt Nürnberg, basierend auf der Verbleibsun- tersuchung des Amts für Berufliche Schulen (für Nürnberg) und der Untersuchung des Deutschen Jugendinstituts e.V. (DJI) (für Stuttgart).

BFS Hauswirtschaft II Berufliche Schule 7	3 Jahre	Hauswirtschafter/in
BFS Hauswirtschaft III Berufliche Schule 7	2 Jahre	Hauswirtschafter/in
BFS Sozialpflege Berufliche Schule 7	2 Jahre	Sozialpfleger/in
BFS Bautechnik Berufliche Schule 11	2 Jahre	Hochbau- bzw. Ausbaufacharbeiter
BFS für Farb- und Raumgestaltung Berufliche Schule 11	2 Jahre	Bauten- und Objektbeschichter/in
BFS Büroberufe Berufliche Schule 14	3 Jahre	Kaufmann/frau für Bürokommunikation
Berufsfachschulen mit Mittlerem Schulabschluss		
BFS Technische Assistenten/-innen für Informatik Berufliche Schule 1	2 Jahre	Staatl. anerkannter technischer Assistent für Informatik
BFS für Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/-innen Berufliche Schule 8	3 Jahre	Staatl. geprüfte/r medizinisch-technische/r Laboratoriumsassistent/in
BFS für Bekleidungstechnische Assistenten/-innen Berufliche Schule 5	2 Jahre	Staatl. anerkannte/r bekleidungstechnische/r Assistent/in

Anmerkung: An der BFS Altenpflege werden keine Eingangsklassen mehr gebildet.

Projekt „JoA-aktiv“

Seit dem Januar 2009 werden im Rahmen des Projekts „JoA-aktiv“ Jugendliche in JoA-Klassen bei der Integration in Arbeit und Ausbildung in intensiver Form unterstützt. Möglich macht dies eine Kooperation zwischen ARGE Nürnberg, Agentur für Arbeit Nürnberg, NOA gGmbH und dem Amt für Berufliche Schulen der Stadt Nürnberg.

Zielgruppe sind sog. „freie JoA-Schüler/innen“, also Jugendliche, die ihre Berufsschulpflicht mit dem gesetzlichen Minimum von einem Tag/Woche ableisten und zugleich an den anderen vier Tagen nicht durch ergänzende Maßnahme wie z. B. BvB oder Jugendwerkstatt versorgt (und also noch „frei“) sind. Während im Bereich der Klassen der Berufsvorbereitung (= Vollzeit) das Kultusministerium durch Einführung des Berufseinstiegsjahres (BEJ), des Berufsintegrationsjahres (BIJ) und die Überarbeitung des kooperativen Berufsvorbereitungsjahres (BVJ-k) eine differenziertere Beschulung ermöglicht, konnten JoA-Schüler/innen von den aktuellen Diskussionen um Reformbedarf im Bildungssystem nicht profitieren.

Zahlenmäßig stellt sich die Gruppe mit ca. 270 freien JoA-Jugendlichen im SJ 2008/09 in Nürnberg gering dar (Einzugsbereich: gesamtes Stadtgebiet Nürnberg; Beschulung in drei Jahrgangsstufen). Doch gerade in dieser Gruppe sind Jugendliche mit Förderbedarf und/oder mit Schulschwänzer-Karrieren im Vergleich zu den vollzeitschulischen Maßnahmen des Berufsvorbereitungsjahres überproportional vertreten.

Bei Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz, die ihre Berufsschulpflicht in Teilzeitform in einer sog. JoA-Klasse erfüllen (ohne Kombination mit weiterer Maßnahme z.B. BvB), sind die Perspektiven für eine erfolgreiche Eingliederung in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem ausgesprochen schlecht. Durch niedrigschwellige Angebote sollen die Jugendlichen für berufliche Qualifizierung motiviert und an das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem herangeführt werden.

Die Ziele im einzelnen sind

- Verbesserung der Regelmäßigkeit im Schulbesuch u.a. durch aufsuchende Arbeit,
- stark individualisierte Betreuung und Unterstützung der Jugendlichen durch pädagogische Begleitung,
- Nutzen von Synergien durch enge Abstimmung zwischen Berufsschule und NOA beispielsweise bei gemeinsamen Projekten im Bereich Berufsorientierung / Persönlichkeitsentwicklung oder durch gegenseitige Feedbackprozesse über die einzelnen Teilnehmer,
- Heranführung und Eingliederung in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem u.a. durch Qualifizierungs- und Fördereinheiten und
- Heranführung an das Unterstützungsangebot des SGB II und SGB III.

Das Kooperationsprojekt sieht drei Bausteine vor. Die Berufsschule ist in einem ersten Schritt als Einrichtung der gesetzlich verankerten und flächendeckend greifenden Berufsschulpflicht Ausgangspunkt für den Kontaktaufbau zu den Jugendlichen. Institutionell nicht leistbar ist dort jedoch aufgrund des Unterrichts im Klassenverband ein stark individualisiertes Coaching der Jugendlichen. Dem wird mit dem Baustein „Beratung / Coaching“ Rechnung getragen und wird von der NOA gGmbH durchgeführt. Im einem dritten Schritt sollen den Teilnehmern Qualifizierungs- und Förderchancen eröffnet werden, die über den Berufsschulunterricht hinaus gehen. Deshalb bietet NOA spezielle Qualifizierungseinheiten an. Dies können entweder bereits existierende Qualifizierungsmodelle bzw. Praktika in Betrieben sein, oder ggf. werden spezielle niedrigschwellige Förderangebote in Anknüpfung an Interessen der Schüler/innen aufgebaut.

Um die Jugendlichen effektiv zu fördern, setzt die NOA – aufbauend auf Erfahrungen aus „Sprungbrett“ und anderen Maßnahmen – auf drei zielgruppenspezifische Coaching-Leitlinien:

- Einzelcoaching
- Kompetenz- statt Defizitansatz
- Stärkung der Eigeninitiative

Durch einen Personalschlüssel von 1:15, bei dem ein NoA-Einzelbetreuer für nur 15 JoA-Schüler/innen zuständig ist, ist eine intensive individuelle Betreuung der Jugendlichen möglich.

Projekt BALL (Beratung und Unterstützung aller Nürnberger Hauptschüler beim Übergang ins berufliche Schulsystem)

Bereits im Schuljahr 2005/2006 hat das Amt für Berufliche Schulen der Stadt Nürnberg erstmals ein flächendeckendes Konzept der intensiven Begleitung und Unterstützung an der Schnittstelle zwischen Hauptschulen und den beruflichen Schulen geschaffen. Das Projekt BALL trägt mit seiner Beratungs- und Unterstützungsarbeit der Tatsache Rechnung, dass der Übergang ins berufliche Schulwesen in der Praxis kein selbsterklärender Automatismus ist. Die differenzierten Angebote von Berufsfachschulen über die verschiedenen Klassenformen der Berufsvorbereitung und die damit verbundenen Bildungschancen sind den Jugendlichen oftmals nur unzureichend bekannt.

Vor diesem Hintergrund ist vor inzwischen vier Jahren das BALL-Team entstanden. Bei der Arbeit stehen zwei Zielgruppen im Mittelpunkt: einerseits Jugendliche, die erstmals in das berufliche Schulsystem einmünden; andererseits junge Menschen in Klassen der Berufsvorbereitung, die in der Rolle als Altbewerber Unterstützung beim Einmünden in Ausbildung benötigen.

Das BALL-Team hat von Januar bis Mai 2009 zum vierten Mal in Folge den kompletten Jahrgang an 9. Klassen der Hauptschule und weitere Hauptschulabgänger mit erfüllter Vollzeitschulpflicht beraten. Auch in diesem Jahr wurden ca. 2.000 Jugendliche zu beruflichen Bildungswegen informiert und einzeln beraten. Das Übergangsmanagement BALL ist inzwischen eine feste „Station“ auf dem Weg in das berufliche Schulwesen. Der für die Jugendlichen sensible Übergang zwischen allgemein bildendem und beruflichem Schulwesen wird auf diese Weise optimal betreut. Dem Informationsbedarf von Schülern und Eltern im Vorfeld einer wichtigen Entscheidung für den weiteren Bildungsweg wird Rechnung getragen. Der flächendeckende Ansatz und die intensive Form der Betreuung am Übergang „Hauptschule-berufliche Schulen“ ist bundesweit einzigartig.

In einem zweiten Arbeitsschwerpunkt betreuen die Bildungsbegleiter des BALL-Teams ausgewählte Klassen des Übergangssystems. Alle Unterstützungsmaßnahmen sind hier in enger Kooperation mit den Lehrkräften der beruflichen Schulen abgestimmt und sind darauf gerichtet, die Jugendlichen im Anschluss erfolgreich in Ausbildung / Beschäftigung zu integrieren.

Das Übergangsmanagement BALL stellt ein Unterstützungsinstrument an der Schnittstelle zwischen Hauptschulen und beruflichen Schulen dar, das vor allem im Rahmen des kommunalen beruflichen Schulwesens der Stadt Nürnberg eine besondere Wirkung entfaltet:

- Es fördert die intensive Zusammenarbeit der Hauptschulen und der beruflichen Schulen.
- Es liefert Informationen zu Interessen und Berufswünschen der Hauptschulabsolventen, die unter Berücksichtigung von Zukunftspotenzialen und Entwicklungstendenzen bestimmter Berufe und Branchen ggf. dynamisch auf das Bildungsangebot der beruflichen Schulen zurück wirken. Jedes Jahr wird insbes. das Angebot im Bereich Berufsvorbereitung an die jeweilige Situation angepasst.
- Es gewährleistet eine individuelle Beratung / Betreuung an einem sensiblen schulischen Übergang.
- Dem Grundsatz, Berufsschulpflicht regelmäßig auch für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz zur Qualifizierungschance zu machen, wird Rechnung getragen.
- Basierend u.a. auf den Beratungsergebnissen können Angebote des sog. „Übergangssystems“ vom Amt für Berufliche Schulen nach Qualifizierungsbedürfnissen gestaltet werden. Damit wird gewährleistet, dass das Übergangssystem nicht zum Selbstzweck wird.

4.6 Noris – Arbeit und Träger der Jugendberufshilfe

Die Noris-Arbeit gGmbH (NOA) ist als gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Nürnberg eine wichtige Hilfe für die Kommune bei der Erfüllung ihres beschäftigungs- und sozialpolitischen Auftrags. Sie leistet einen zentralen Beitrag zur beruflichen und sozialen Integration benachteiligter Jugendlicher. Die NOA bietet dabei folgende Projekte an:



Änderungsstand: 15.05.2009

Aktuelle Projekte

Projektname	Kurzbezeichnung	Standort	Kurzbeschreibung:
NOA-Jugendprojekte			
Übergang Schule - Beruf			
1 Qualibegleitende Hilfen und Ausbildungsplatzoffensive für Jugendliche der Nürnberger Südstadt	QUAPO	Siebenkeesstr. 4 Fürther Str. 27, Breslauer Str. 330	Qualifizierung: Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden beim Erwerb des qualifizierenden Hauptschulabschlusses unterstützt - Förderunterricht, Hausaufgabenbetreuung und Prüfungsvorbereitung. Berufsorientierung um den Übergang von der Schule in Ausbildung zu sichern.
2 Ganztagsbetreuung	GTB	Welserstr. 43	Pädagogische Betreuung von Schülern der Hauptschule Bismarckstraße (Mo-Fr. 12.30 Uhr - 16.00 Uhr). Mittagstisch, Hausaufgabenbetreuung, Neigungsgruppen und Einzelaktivitäten werden angeboten.
3 Ganztagschule 5/6. und 7. Klasse Bismarckschule	GTS	Welserstr. 43	Mittagsbetreuung und einmal wöchentlich Werkunterricht in NOA-Werkstätten
4 Scouts in der Bismarckschule	Scouts	Welserstr. 43	Organisation und Durchführung von Übergangshilfen in Ausbildung und Beruf für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse
Arbeiten und Qualifizieren (A & Q)			
5 Berufliche Orientierung und Qualifizierung für benachteiligte Jugendliche	BOB	Fichtestr. 45	Beschäftigung: Teilzeitbeschäftigung (ABM) in gewerblich-technischen, sozialen und kaufmännischen Berufsfeldern bei der Stadt Nürnberg und in den Werkstätten der NOA. Qualifizierung: Vermittlung fachpraktischer Inhalte, Vorbereitung zum Nachholen des erfolgreichen oder qualifizierenden Hauptschulabschlusses. Besonderheit: Teilnahme an Prüfungen zum qualifizierenden oder erfolgreichen Hauptschulabschluss an einer Nürnberger Hauptschule (Externen-Prüfung)
6 Jugendwerkstatt Nürnberg	JWS	Fichtestr. 45	Beschäftigung: Arbeitsgelegenheiten in Werkstätten und Einrichtungen der NOA, 30 Stunden wöchentlich. Qualifizierung: individuell auf den Teilnehmer/die Teilnehmerin zugeschnittenes Angebot
7 Berufsintegrationsjahr in kooperativer Form (Bauberufe)	BIJ	Welserstr. 43	Beschäftigung und Qualifizierung (2,5 Tage / Woche): Betriebspraktikum, Deutschförderung, Bewerbungs- und soziales Training. Qualifizierung (2,5 Tage / Woche): Unterricht an der Berufsschule 11

	Berufseinstiegsjahr in kooperativer Form (Verkäufer/-in)	BEJ	Fichtestr. 45	Vorbereitung auf eine Ausbildung im Bereich "Verkauf". Beschäftigung und Qualifizierung (2,5 Tage / Woche): Betriebspraktikum / fachpraktische Qualifizierung, Bewerbungstraining. Qualifizierung (2,5 Tage / Woche): Unterricht an der Berufsschule 5
8	Berufsvorbereitungsjahr in kooperativer Form (Berufsfeld: Ernährung/Hauswirtschaft)	BVJ-k	Welserstr. 43	Beschäftigung und Qualifizierung (2,5 Tage / Woche): Betriebspraktikum, Bewerbungs- und soziales Training. Qualifizierung (2,5 Tage / Woche): Unterricht an der Berufsschule 5
9	Aktivierungshilfen	JoA-aktiv	Welserstr. 43	Heranführung und Eingliederung in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem. Zielgruppe: berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz der Berufsschulen 3 und 5, die nicht an einer Vollzeitmaßnahme teilnehmen. Im Auftrag der Arbeitsagentur Nürnberg und der ARGE Nürnberg.
10	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme	BvB	Welserstr. 43	Die BvB initiiert und unterstützt den Berufswahlprozess der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, vermittelt praktische und theoretische Grundkenntnisse und fördert das Arbeits- und Sozialverhalten.
Angebote zur Berufsausbildung				
11	Berufsausbildung in außerbetrieblicher Einrichtung	BaE	Welserstr. 43	Qualifizierung: Berufsausbildung im Rahmen der Benachteiligtenförderung für: Kauffrau/mann für Bürokommunikation, Berufe im Bereich Lager und Handel, Metall- und Ernährungsberufe, Maler u. Lackierer, Elektroinstallateur in Kooperation mit Firmen oder im Verbund mit der Stadt Nürnberg und den städtischen Eigenbetrieben. Vermittlung: In Beschäftigung im Anschluss an die erfolgreich abgeschlossene Berufsausbildung.
12	Berufsausbildungsprojekte	AIK, NOA-Ausbildung	Welserstr. 43	Berufsausbildung für Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichem Hintergrund z.B. junge Arbeitslosengeld-II-Bezieher
13	Ausbildungsrestaurant Fichtestraße	Kantine	Fichtestr. 45	Ausbildungs-, Qualifizierungs- und Praktikumsplätze in den Arbeitsfeldern Küche, Kantine und Catering - Jugendwerkstatt
Beratung / Coaching / Vermittlung				
14	Personal-Service-Agentur für Jugendliche	K - PSA-J	Fichtestr. 45	Beschäftigung, Verleih und Vermittlung von arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren aus dem kaufmännischen Bereich mit und ohne Berufsabschluss. Im Auftrag der ArGe Nürnberg.
15	Personal-Service-Agentur für Jugendliche	D - PSA-J	Fichtestr. 45	Beschäftigung, Verleih und Vermittlung von arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren aus dem Dienstleistungsbereich mit und ohne Berufsabschluss. Im Auftrag der ArGe Nürnberg.
16	Kompetenzagentur	KA	Fürther Str. 27	Beratungs-, Vermittlungs- und Lotsenfunktion zur "passgenauen" beruflichen und sozialen Integration besonders benachteiligter Jugendlicher aus den Zielgebieten Südstadt, Gostenhof/St. Leonhard und Langwasser/Bauernfeind. Ein Gemeinschaftsprojekt mit dem Amt für Kinder, Jugendliche und Familien (Jugendamt) der Stadt Nürnberg.
17	Unterstützung der Vermittlung mit ganzheitlichem Ansatz	UVgA	Welserstr. 43	Vermittlung in Beschäftigung und Einzelbetreuung von TN unter 25 Jahren mit verstärktem Aktivierungsbedarf, nach § 37 und § 48 SGB III. Ganzheitliche Beratung, pers. Integrationsplan, Bewerbungscoaching, bedarfsorientierte Qualifizierungsmodule.

18	Ganzheitliche Integrationsleistung auf der Grundlage des § 16 (1) SGB II i.V.m. §§ 37 und 48 SGB III	GanzIL u25	Welserstr. 43	Vermittlung in Beschäftigung/Ausbildung und Einzelbetreuung von TN unter 25 Jahren mit verstärktem Unterstützungsbedarf nach 16 SGB II i.V.m. § 37 und § 48 SGB III. Ganzheitliche Beratung, pers. Integrationsplan, Bewerbungscoaching, bedarfsorientierte Qualifizierungsmodule. Im Auftrag der Argen Nürnberger Land, Schwabach und Fürth Land
19	Bewerbungszentrum im Südstadtforum für Jugendliche und junge Erwachsene ohne Berufsabschluss	BWZ	Siebenkeesstr. 4	Erarbeitung einer persönlichen Bewerbungsstrategie, Erstellung der Bewerbungsmappe, Nutzung der nötigen PC-Technik, individuelle Beratung und Betreuung. Im Auftrag der Agentur für Arbeit Nürnberg.

Die Mehrzahl der Maßnahmen der NOA erfolgen in enger Kooperation mit der ARGE und der Agentur für Arbeit, die diese auch überwiegend finanzieren.

Zur Durchführung der Maßnahmen von Agentur für Arbeit und der ARGE ist in Nürnberg eine umfangreiche Landschaft von Bildungsträgern entstanden, auf den die Kompetenzagenturen in Kooperationsabsprachen mit der Agentur für Arbeit, der ARGE Nürnberg und dem Amt für Berufliche Schulen der Stadt Nürnberg zurückgreifen können. Hier eine Auswahl:

- Berufliche Fortbildungszentren der Bayer. Wirtschaft gGmbH
bfz Nürnberg
- Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte
- CJD Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands e.V.
- DAA Deutsche Angestellten-Akademie
- Euro-Bildungswerk
- Evangelische Jugend Nürnberg
- Gesellschaft zur Förderung der Berufsbildung im Handwerk Mittelfranken mbH
FBM
- I.F.I. Institut für Integration
- AWO Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Nürnberg e.V.
Jugendberufshilfe u. Qualifizierung
- BAW Berufsausbildungswerk Mittelfranken
- Berufsbildungswerk für Hör- und Sprachgeschädigte BBW
- BFI Berufsförderungsinstitut Peters GmbH & Co KG
- NOA Noris-Arbeit
gemeinnützige Beschäftigungsgesellschaft der Stadt Nürnberg GgmbH
- SOS-Berufsausbildungszentrum Nürnberg
- Stadt Nürnberg Amt für Volks- u. Sonderschulen BVB
- Kolping – Bildungswerk GmbH
- Mudra Arbeitsprojekte

5. Zusammenfassende Bilanz und Perspektiven

Inwieweit das in diesem Bericht skizzierte erweiterte Maßnahmenspektrum alle Bedarfe und Zielgruppen abdeckt und darüber hinaus strukturelle Probleme des Ausbildungsstellenmarktes korrigieren kann, muss weiter beobachtet werden. Tatsache ist, dass vielen Jugendlichen das Tor zum Ausbildungsmarkt noch verschlossen ist.

Es gelingt nicht, die Nachfrage nach Ausbildungsstellen im dualen System durch eine hinreichende Aktivierung von betrieblichen Ausbildungsressourcen zu decken. Die schleichende Erosion des dualen Systems drückt sich auch darin aus, dass die Einmündungsquote der Schulabgänger von etwa 77 % Anfang der 90er Jahre auf mittlerweile 58 % gesunken ist. Zwischen den allgemein bildenden Schulen und der Berufsausbildung hat sich ein Übergangssystem gebildet, in dem fast 400.000 Jugendliche (Berufsbildungsbericht 2008 der Bundesregierung) in einer Vielzahl von Maßnahmen der Berufsausbildungsvorbereitung untergebracht sind.

Inwieweit diese strukturellen Gegebenheiten dazu führen können, dass verschiedene Maßnahmen im Übergang junger Menschen von Schule in Ausbildung und Beruf nur noch eine „Umsortierung der Warteschlangen“ darstellen, muss weiter diskutiert werden.

Fest steht, dass die berufliche und soziale Integration gerade benachteiligter Jugendlicher weiterhin gewährleistet werden muss.

Auch dieses Jahr werden wieder viele Schulabgänger Lehrstellen suchen und viele von ihnen werden keine finden.

Deshalb müssen trotz der sich abzeichnenden Konjunkturkrise die gemeinsamen Anstrengungen von Arbeitsverwaltung, Verbänden, Kammern, Gewerkschaften, Schulbehörden und Kommune zu flexiblen Lösungen zur Schaffung weiterer Ausbildungsstellen aufrecht erhalten werden.